

BILDUNG AKTUELL

Bildungsnetzwerk Aargau Ost

KOLUMNE

Aktiv Heimat schaffen



Roger Stiel
Schulleiter Spreitenbach

«Eine Heimat», sagte er ruhig, «die ihr zum Geschenk bekommt und die sich unsereiner erst erringen muss».

KURT GUGGENHEIM

Es ist die Aufgabe von uns allen, uns aktiv eine Heimat zu schaffen. Dies gelingt durch familiäre Verwurzelung am Wohnort, durch Freundinnen und Freunde und am Arbeitsplatz. Bin ich fremd an einem Ort, suche ich mir Verbündete, die mich auf diesem Weg begleiten, mir helfen, mich zurechtzufinden. Die Schule ist ein zentraler Ort, der dafür Voraussetzungen schaffen kann. Die Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen sind wichtige Bezugsgrößen in diesem Prozess. In der Schule erleben wir, mit welcher unterschiedlichen Leistungspotenzial Kinder und Jugendliche ausgestattet sind. Dies führt dazu, dass es teilweise zu sehr unterschiedlichen Ausgangspositionen kommt. Neben sprachlichen Hürden können sich auch dramatische Familienschicksale, die Arbeitsbelastung der Eltern, finanzielle Engpässe oder psychische Notsituationen negativ auf die schulischen Leistungen auswirken. Die Lehrperson kann der letzte verlässliche Punkt im Leben sein, weil sie am nächsten Tag sicher wieder im Schulzimmer steht.

Die Sprache ist ein Schlüsselement, wenn es darum geht, sich heimisch und aufgehoben zu fühlen. Nur wenn mich die anderen verstehen, kann ich auch mein Potenzial ausschöpfen. Beeindruckt bin ich, wenn ich im Förderkurs «Chagall» sehe, welche Sprachen, teilweise vier und mehr, unsere Schülerinnen und Schüler beherrschen. Einzig die deutsche Sprache wirkt wie ein Nadelohr. Die Schule tut ihr Bestes, gut ausgebildete Jugendliche in den Arbeitsprozess zu integrieren, stösst aber immer wieder an ihre Grenzen. Diese gilt es zu erweitern, indem wir mit «Chagall» die ungleichen Ausgangspositionen der Kinder auszugleichen suchen. Meine Eltern sind in die Schweiz eingewandert. Ich konnte hier heimisch werden, «eine Heimat erringen» und mein Leben gestalten, auch dank Menschen in diesem Land, die an mich glaubten. Heutigen Jugendlichen Mit-Verbündeter zu sein, ihnen Chancen zu geben, ist meine Motivation, mich für sie einzusetzen. Ich bin froh, mit diesem Anliegen nicht alleine zu sein.

PROGRAMM CHAGALL: Chancengerechtigkeit in der Bildung durch Alliance Chance plus

Chancengleichheit in der Bildung

Trotz jahrelanger Anstrengungen gibt es im Bildungssystem Benachteiligte. Für eine Verbesserung engagiert sich «Allianz Chance plus».

PATRICK ZEHNDER,
KANTONSSCHULE BADEN

Untersuchungen zeigen wiederholt, dass Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Bildungsgängen meist aus privilegierten Familien stammen. Dort finden sie Vorbilder, Unterstützung und Zuversicht. Motivation und Hilfestellung sind wichtig, aber die heutigen Verhältnisse sind ungerecht. Sie verbauen zahlreichen Jugendlichen eine selbstbestimmte und erfolgreiche Zukunft. Zudem ist es volkswirtschaftlich ineffizient, Bildungsreserven nicht auszuschöpfen. Der Arbeitskräftemangel im Inland lässt sich nur mit Spezialisten aus dem Ausland oder durch Auslagerung von Betriebszweigen in die grosse, weite Welt beheben. Beides politisch umstrittene Punkte.

Wissenstransfer und Lobbying

Die Bildungsforschung schätzt, dass gesamtschweizerisch jedes Jahr 20 000 bis 25 000 Kinder und Jugendliche an den schulischen Übergängen Nachteile erleiden. Namentlich beim Übertritt nach der Primarschule und am Ende der Volksschule. Meist trifft es den Nachwuchs aus bescheidenen Verhältnissen. Zum einen kommen sie aus Familien mit sozialen oder wirtschaftlichen Handicaps. Zum anderen haben sie oft einen fremdsprachigen Hintergrund. Besonders beim Wechsel von der obligatorischen Oberstufe an weiterführende Schulen besteht Handlungsbedarf.

Den erwähnten Mängeln entgegenzuwirken, hat sich «Allianz Chance



Am Mittwochnachmittag finden die Jugendlichen im Chagall-Kurs an der Kanti Baden die nötige Ruhe und Unterstützung

BILDER: ZVG | KANTI BADEN

plus» zum Ziel gesetzt. Die 2021 gegründete private Initiative tritt an, die Chancengerechtigkeit im Jugendalter im Bildungsbereich zu verbessern. Sie bündelt verschiedene Förderprogramme, kombiniert soziologische und erziehungswissenschaftliche Forschung und entwickelt daraus Empfehlungen für die Schulpraxis und die Bildungspolitik. Dazu braucht es einiges an Lobbyarbeit.

Ein Eckpfeiler der bereits bestehenden Programme heisst «Chagall» und besteht seit 2018 im Ostaargau. Chagall bedeutet Chancengleichheit durch Arbeit an der Lernlaufbahn. Es verwebt die Berufsfachschule Baden und die Kantonsschule mit den Bezirksschulen in Baden, Wettingen und Spreitenbach und steht unter dem Patronat des Bildungsnetzwerks Aargau Ost. Dieser Verbund soll brachliegende Potenziale ausschöpfen und Talente fördern. Vordringend geht es darum, den Schulstoff zu vertiefen. Bei den häufig mehrsprachigen Schü-

lerinnen und Schülern gilt das Augenmerk dem sprachlichen Fortschritt in Deutsch und den unterrichteten Fremdsprachen. Ebenso bedeutsam sind die weichen Faktoren einer solchen Förderung. Sie gibt Selbstvertrauen und vermittelt kulturelles Wissen - wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Bildungsgang.

Auf den Aargau zugeschnitten

Chagall ist auf die Aargauer KMLandschaft zugeschnitten und verfolgt einen breiteren Ansatz als anderswo. Es geht deshalb nicht nur um den Übertritt ans Gymnasium, sondern ganz allgemein um die Orientierung gegen Ende der Volksschule. Berufslehre, Informatik- und Wirtschaftsmittelschule sowie Fachmittelschule gehört dieselbe Aufmerksamkeit.

Das Förderprogramm begleitet Schülerinnen und Schüler während zweieinhalb Schuljahren. Nach einem Aufnahmeverfahren - jährlich gibt es rund fünfzehn Plätze - stehen Bera-



Die Aufnahme ins Chagall-Programm besiegelt eine schöne Zeremonie

tung und Grundlagentraining in den Kernfächern im Vordergrund. In dieser Zeit besuchen die Jugendlichen überdies schulische und kulturelle Veranstaltungen. Darauf konzentriert sich die Unterstützung auf die individuellen Schwächen, um gute Voraussetzungen für den Übertritt zu schaffen. Ist dieser gelungen, schliesst eine halbjährige Begleitung an.

Roger Stiel leitet die Oberstufe in Spreitenbach und kennt Chagall seit dessen Anfängen. Er hält fest, dass begabte Kinder im grossen Klassenverband oft zu kurz kämen. Da fördere ein solches Programm enorm. Einerseits bei den schulischen Leistungen, andererseits beim Selbstvertrauen, schliesslich seien die Schülerinnen und Schüler ausgewählt worden und dürften schon in der achten Klasse in ihrer Freizeit an die Kantonsschule gehen (siehe Hinweis unten).

chanceplus.ch
kanti-baden.ch/chagall

BILDUNG

Chancengerechtigkeit

Kinder und Jugendliche aus bescheidenen sozio-ökonomischen Verhältnissen wechseln selbst bei gleicher schulischer Leistung seltener an weiterführende Schulen als privilegiertere Gleichaltrige. Dies akzentuiert soziale Ungleichheit. Dabei ist chancengerechte Bildung in der Schweiz im Gesetz verankert. Wo steuern wir hin? Was ist zu tun? Ein Podium mit Jürg Schoch und Schulleitungen aus Volksschule, Berufsfachschule und Höherer Fachschule. Anmelden kann man sich unter info@bnaargauost.ch.

Montag, 23. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr
Mensa Oberstufenzentrum Burghalde Baden

FACHKRÄFTEMANGEL

Wo sind die Handwerker?

Der Fachkräftemangel in vielen Handwerksberufen ist gross. Welche Rolle spielen Wettbewerbsdruck, Spezialisierung, Akkordarbeit und neue Technologien? Präsentiert werden die aktuellen Herausforderungen am Beispiel der Firma Schoop + Co. AG, Fakten aus der Forschung mit Margrit Stamm sowie Beispiele und Erfolgsgeschichten. Zudem werden Lösungsansätze diskutiert. Anmelden kann man sich via info@schoop.com.

Donnerstag, 23. Juni, 18 bis 20 Uhr
Schoop + Co. AG, Im Grund 15, Dättwil

KANTONSSCHULE BADEN: Interview mit Absolvierenden von «Chagall»

Üben, Lachen und Mutfassen

Nina und Michael besuchen die zweite Klasse der Bezirksschule Spreitenbach. Seit August folgen sie dem Förderprogramm Chagall.

PATRICK ZEHNDER,
KANTONSSCHULE BADEN

Nina und Michael gehen in die zweite Klasse der Bezirksschule Spreitenbach. Beide können sich vorstellen, im übernächsten Sommer ans Gymnasium zu wechseln oder eine Berufslehre anzupacken.

Nina und Michael, wie seid ihr auf das Chagall-Programm aufmerksam geworden?

Nina: Meine Lehrerin hat mich darauf hingewiesen. Nach einigem Überlegen habe ich mich dazu entschieden, es einfach zu probieren.

Wie lief der Bewerbungsprozess?

Nina: Zuerst hat es einen Test gegeben. Dann musste ich einen Text schreiben über mich und begründen, weshalb ich bei Chagall mitmachen möchte. Und dann erhielten wir den Bescheid, dass es geklappt hat. Michael: Für mich war es schon ein Stress. Ich wollte unbedingt die Prüfung schaffen, damit ich zu Chagall kommen kann.

Welche Erinnerungen habt ihr an die Aufnahmezeremonie?

Nina: Es war aufregend. Ich stellte meine Kollegin vor, und wir erhielten



Nina und Michael mit Schulleiter Roger Stiel vor dem Oberstufenschulhaus BILD: PZ

Blumen. Meine Eltern waren auch da und freuten sich mit mir.

Wie sieht ein Chagall-Nachmittag an der Kanti Baden aus?

Nina: Ich bereite mich vor und überlege, woran ich arbeiten will. Ich wähle zum Beispiel französische Grammatik. Es sind immer verschiedene Lehrer dort. Ich kann dann den Mathematiklehrer fragen. Er erklärt, bis ich es verstehe, und gibt mir auch Übungen. So lerne ich verschiedene Strategien kennen, wie ich eine Aufgabe anpacken kann.

Was hilft euch am meisten?

Michael: Ich schätze diese Unterstützung sehr. Im Moment arbeiten wir an unseren Schwächen. Das ist bei mir Deutsch. Dieses Training ist sehr toll.

Es geht bei Chagall auch darum, euch Mut zu machen. Wie geschieht das?

Nina: Durch das Lernen und Üben fühle ich mich definitiv sicherer. Ich weiss, dass ich es kann. Die Lehrerinnen und Lehrer sind auch sehr nett und helfen uns mit Zusatzblättern und Tricks. Wir dürfen auch in der Gruppe arbeiten, wenn wir das gleiche Thema haben.

Das tönt nach einer ernsten Angelegenheit. Gibt es auch Lustiges zu erzählen?

Michael: Es gibt immer etwas, worüber wir gemeinsam lachen müssen. Wir dürfen auch bei der Generalprobe des Schultheaters dabei sein. Das ist eine tolle Abwechslung.

BILDUNGSNETZWERK AARGAU OST

Die Seite «Bildung aktuell» ist eine Kooperation von Effingermedien AG und dem Bildungsnetzwerk Aargau Ost. Dieses stärkt mit seinen Aktivitäten den Bildungs- und Wirtschaftsraum Aargau Ost und positioniert «Bildung» als Standortfaktor für Unternehmen, Bildungsanbieter und Absolvierte von Bildungsgängen.

bnaargauost.ch